

Zirkonzahn GmbH
An der Ahr 7
39030 Gais
Tel. 0474 / 066 660
Fax. 0474 / 066 661
E-Mail: info@zirkonzahn.com
www.zirkonzahn.com



Im Tauferer Ahrntal wird seit einiger Zeit eine beeindruckende Erfolgsgeschichte geschrieben: in der Hauptrolle Enrico Steger – Erfinder, Idealist, Designer, Entwickler, Unternehmer – kurzum ein Tausendsassa. Als Erfinder der manuellen Zirkonfräs-technologie ist es ihm gelungen, ein Frässystem zu entwickeln, das es dem Zahntechniker ermöglicht, in Handarbeit eine Zahnmodellation perfekt zu kopieren und exakt aus einem Zirkonblock zu fräsen. Zirkon ist ein Keramikwerkstoff für Zahnersatz, der kaum von echten Zähnen in Form und Farbe zu unterscheiden ist und auch aufgrund seiner hervorragenden Bioverträglichkeitseigenschaften Zahnersatz aus Metall immer mehr verdrängt. Als gelernter Zahntechniker mit Blick weit über den „Zahnrand“ hinaus, gab sich Enrico Steger nie mit den Gegebenheiten zufrieden und ist stets auf der Suche nach Verbesserungen. Als der Werkstoff Zirkon – bis dato für Schmuck oder künstliche Hüftgelenke verwendet – sich im Dentalbereich durchsetzte, aber nur mit teuren Maschinen bearbeitet werden konnte, begann es in Enrico Stegers Kopf zu arbeiten: „Man kann doch keine noch so schöne und funktionelle Mähmaschine in Peru um viel Geld

verkaufen wollen, wenn ein Peruaner nicht mal in fünf Jahren soviel verdient. Mähen in Handarbeit ist viel kostengünstiger, z. B. mit einer Sense, die sich jeder leisten kann.“ Eine logische Überlegung. Genau diese Situation gab es in den Dentallabors. Große Industriemaschinen wurden eingesetzt, um Zirkon zu verarbeiten. Alles war überdimensioniert und für die meisten Dentallabors zu teuer. Wie sollte so ein erschwichtiges Gerät, das Zirkon fräsen kann also ausschauen? „Ich habe mich“, so Enrico Steger, „an meine Schulzeit und den Storchenschnabel erinnert, einen Pantograph, mit dem man Zeichnungen mit gleichem, kleinerem oder größerem Maßstab übertragen konnte. So einen habe ich besorgt und überlegt, wie man mit der gleichen einfachen Funktionsweise Zirkon fräsen könnte.“ Nach etlichen schlaflosen Nächten hat sich Enrico Steger daran gemacht, diese Idee umzusetzen. Mit einem guten Bastelfreund wurde ein Prototyp gebaut, erst aus Karton, dann aus Holz. Ein Feinmechaniker hat das erste Modell gebaut. Das Ergebnis war selbst für den Erfinder überraschend, alles funktionierte sogar besser als erwartet. An diesem Prototyp wurde bis zur Perfektion gefeilt. Nun galt es herauszufinden, wie Zirkonblöcke hergestellt werden. Enrico Steger holte weltweit Informationen ein. Schließlich war er in der Lage, Zirkon so in Blöcke zu pressen, dass



es als Ausgangsbasis für zahntechnische Arbeiten genutzt werden konnte. Nachdem alle Systemkomponenten im Stegerschen Zahnlabor auf Funktionalität geprüft worden waren, begann die Bewährungsprobe: Würde das Gerät bei den Dentaltechnikern gut ankommen? Wie würden die Dentallabors von dem neuen Gerät erfahren?

Die letzte Frage wurde schnell und auf ungewöhnliche Weise beantwortet: Enrico Steger schrieb sämtliche Zahntechniker und Dentallabors in Europa an und gab Termine für die Vorstellung des neuen Frässystems bekannt. Er reiste von Stadt zu Stadt und präsentierte, teilweise sogar in Jugendherbergen, zunächst nur die Arbeitsergebnisse (in Form eindrucksvoller Patientenfälle), die sich mit seinem Fräsgerät erzielen ließen.

„Ich wählte diesen ergebnisorientierten Ansatz, da ich befürchtete, bei einer Präsentation, die lediglich das manuell Gerät in den Mittelpunkt stellt, Gelächter zu ernten,“ so Enrico Steger. In puncto Gelächter sollte er sich gründlich täuschen. Das Gegenteil traf ein: Die Menschen kamen in Scharen und waren begeistert. „Während dieser Vorführungen habe ich die

Zahntechniker gegen ein Entgelt zu einem Fräskurs in mein Labor nach Südtirol eingeladen. Eineinhalb Jahre nach Entwicklung des Geräts versuchten sich bereits mehr als 500 Techniker an ihren ersten Fräsarbeiten. Während zwei frühere Arbeitskollegen die Ausbildung der interessiert anreisenden Zahntechniker betreuten, hat sich Enrico Steger auf die Reise gemacht: „Ich habe mich in einen Lieferwagen gesetzt, meine Erfindung im Gepäck, und bin mit Vorführungen von Süditalien bis in den Norden Europas durch viele Länder getourt. Ein Gerät steht heute noch weit oberhalb des Polarkreises, in einer der nördlichsten Städte der Welt. Das Ganze war fast wie eine Urlaubsreise.“ Seine Koffer hat er seitdem nie mehr wirklich ausgepackt. Brasilien, Korea, Spanien, Russland, USA – fast jede Woche ist er weltweit zu Fachkongressen, Messen oder Vertriebspartnern unterwegs.

2003 begann alles mit einer Idee, 2005 wurde das erste Gerät verkauft, heute wird es mit dem nötigen Zubehör in über 75 Länder exportiert. Im Zirkonzahn Hauptsitz in Gais setzt Enrico Steger, gemeinsam mit seinen mittlerweile über 70 Angestellten, mit Mut, Kompetenz und Ausdauer seine Ideen um. Die Begeisterung für seine Arbeit, seine Produkte und für das Leben an sich ist sofort spürbar und ansteckend, sobald man ihm gegenübersteht.

